



DER FREIHEITSKÄMPFER

Organ der Kämpfer für Österreichs Freiheit

36. JAHRGANG

DEZEMBER 1984

NUMMER 4

Ausklang von 1984

Das nun auslaufende Jahr 1984 war in Österreich ein Gedenkjahr auf die 50 Jahre zurückliegenden Februar- und Juli-Ereignisse des Jahres 1934! Beim Gedenken an den Bürgerkrieg im Februar 1934 zeigten Parlament, Bundesregierung und besonders die katholische Kirche eine Bereitwilligkeit zur endgültigen Bewältigung der Vergangenheit, der Schuldvorwürfe und der Schuldkomplexe, von einigen Politikern aber auch mißverstanden.

Das politische Gedenken an die Juli-Ereignisse 1934 fand wieder in völlig getrennten Veranstaltungen statt und brachte unverständliche Mißtöne hervor. Der versuchte Brückenschlag durch die Kirche zwischen den vor 50 Jahren feindlich gegenüberstehenden drei Lagern mißlang. Obwohl kaum mehr aktive Kämpfer von damals heute noch führend sind, zeigten sich Risse und unverheilte Narben. Das gemeinsam erlittene Leid in der NS-Zeit konnte die früheren Gegensätze und Feindbilder nicht versöhnlich überbrücken.

Das bedeutende Gedenkjahr 1985 wird sicher wieder positive Beiträge für die Gegenwart und für die in naher Zukunft zur Lösung heranstehenden Probleme liefern und zum gemeinsamen und verantwortungsbewußten Handeln anregen und anleiten!

Sperre des Sekretariats

Das Sekretariat des Landesverbandes Wien und des Bundesverbandes in Wien 8, Laudongasse 16, bleibt in der Zeit vom 21. Dezember 1984 bis einschließlich 8. Jänner 1985 geschlossen.

Kuratoriumssitzung

Am 4. November 1984 in Wien 8, Laudongasse 16, wurde die Herbstsitzung des Kuratoriums der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten abgehalten. Die Vertreter aller Landesverbände waren anwesend.

Der Bundesobmann Reg.-Rat Franz PERNAUER erstattete einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Bundesleitung seit der Frühjahrssitzung. Er berichtete auch über die Arbeit in der Opferfürsorgekommission hinsichtlich Darlehen und Beihilfen, über die Auflösung des Hilfsfonds, über die unbefristete Antragstellung um Verleihung des Befreiungs-Ehrenzeichens und über die Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Opferverbände. Die Vertreter der Landesverbände erhielten je eine gütige Textfassung des Opferfürsorgegesetzes überreicht.

Der Kassier Kam. FORSTER erstattete den Finanzbericht und die Landesob-

männer berichteten über die Tätigkeit in den Landesverbänden. Eine allgemeine Aussprache folgte, in der insbesondere die geplanten Veranstaltungen im folgenden Gedenkjahr 1985 erörtert wurden.

Einer besonderen Kritik unterworfen wurde die am Nationalfeiertag 1984 in der Grazer Universität enthüllte „Gedenktafel“ für die Opfer der politischen Willkür zwischen 1934 und 1955. Nationale Burschenschaften und Korporationen ähnlicher Art wollen offensichtlich auch an die wegen Kriegsverbrechen nach 1945 abgeurteilten NS-Führungskräfte erinnern! Darüber wird noch berichtet.

Der Bundesobmann dankte abschließend allen Funktionären für ihre Mitarbeit. Wie immer wurde auch Kam. Dr. Josef WINDISCH ein besonderer Dank für die Mühe als Redakteur des Verbandsorganes „Der Freiheitskämpfer“ ausgesprochen.

Ein gesegnetes
Weihnachtsfest
und ein
zufriedenes Jahr 1985



wünschen

allen Kameraden, Förderern und Lesern

das Kuratorium

sowie

Redaktion und Verwaltung
des „Freiheitskämpfers“

1985 — Jahr der Zeitgeschichte

Im kommenden Jahr 1985 bereitet das Unterrichtsministerium eine Reihe von Festveranstaltungen vor. Auch mehrere Großverbände veranstalten Jubiläumsevents. Die Anlässe hierfür sind:
 15. April 1945 — Gründung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB)
 27. April 1945 — Unabhängigkeitserklärung — 40 Jahre Zweite Republik Österreich
 8. Mai 1945 — Kapitulation der Wehrmacht — Kriegsende in Österreich

15. Mai 1955 — Unterzeichnung des Staatsvertrages — 30 Jahre Souveränität Österreichs
 7. September 1955 — Wehrgesetz mit Allgemeiner Wehrpflicht — 30 Jahre Bundesheer
 26. Oktober 1955 — Neutralitätsgesetz im Verfassungsrang
 14. Dezember 1955 — 30 Jahre UNO-Mitgliedschaft Österreichs
 28. Oktober 1965 — Tag der Nation — 20-Jahr-Feier
 Über den Umfang und die Form der

Festveranstaltungen folgen noch die näheren Ausführungen.

Die „Arbeitsgemeinschaft“ der drei Opferverbände plant zum 5. Mai 1985 Omnibusfahrten aus den Bundesländern zur Gedenkstätte im ehemaligen KZ Mauthausen, anlässlich des 40. Jahrestages der Befreiung durch die US Army, um NS-Opfern die Teilnahme an einer Großkundgebung von in- und ausländischen Institutionen zu ermöglichen. Näheres folgt noch.

OPFERFÜRSORGE

Monatliche Versorgungsleistungen und Einkommensgrenzen ab 1. Jänner 1985

Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE)	I. OPFER		Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE)	2. HINTERBLIEBENE	
	Optionente § 11 Abs. 2 S	S		Optionente § 11 Abs. 2 S	S
30 v. H.	765,—		70 v. H.	2.268,—	
40 v. H.	1.144,—		80 v. H.	3.061,—	
50 v. H.	1.526,—		90 und		
60 v. H.	1.907,—		100 v. H.	3.814,—	

Haftzulage: § 11 Abs. 2 Z. 2, ab 65. Lbj. zusätzlich zur Rente: S 367,—

Alterszulage: § 11 Abs. 2 KOVG: S 157,—

HILFLOSENZULAGE: § 11 Abs. 11, mindestens 50 v. H. MdE: S 1.991,—

Erwerbsminderzulage — § 11 Abs. 3 KOVG —

bei Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE):

ab vollendetem	50 v. H.		60 v. H.		70 v. H.		80 v. H.		90/100 v. H.	
	S	S	S	S	S	S	S	S	S	
65. Lebensjahr	170,—	285,—	344,—	458,—	572,—					
70. Lebensjahr	345,—	571,—	647,—	762,—	915,—					
75. Lebensjahr	620,—	857,—	954,—	1.068,—	1.183,—					
80. Lebensjahr	910,—	1.146,—	1.259,—	1.374,—	1.488,—					

Unterhaltssatz für Opfer — § 11 Abs. 5, auch Maßbetrag und Einkommensgrenze:

Alleinstehende: S 6.796,—; Verheiratete bzw. mit Lebensgefährter:

(für ihn sorgend!) S 8.596,—

Erhöhung der Einkommensgrenze bzw. des Maßbetrages für Teil-Unterhaltssatz für jedes Kind, für das ein Erziehungsbetrag gebührt: um S 302,—

Die nach dem Kriegopferversorgungsgesetz (KOVG) fallweise zuerkannten weiteren Versorgungsleistungen — **Schwerbeschädigtenzulage** gemäß § 11a Abs. 4, **Pflege- und Blindenzulage** gemäß § 18 Abs. 4 und 5 und **Blindenführzulage** gemäß § 20 KOVG — sind ebenfalls mit dem **Anpassungsfaktor 1,633** um 3,3% höher.

Gedenktafel an der Grazer Uni

Opfer politischer Willkür 1934—1955?

Ausgerechnet am österreichischen Nationalfeiertag 1984 wurde in der Aula der Grazer Karl-Franzens-Universität eine Gedenktafel enthüllt, die den eigenartigen Text enthält: „IM GEDENKEN AN ALLE IHRE ANGEHÖRIGEN, DIE IN DEN JAHREN 1934—1955 DER POLITISCHEN WILLKÜR UND DEM ZWEITEN WELTKRIEG ZUM OPFER GEFALLEN SIND, DIE KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT.“ Darunter sind noch die Namen von 17 freiheitlichen und nationalen Studentenverbindungen aus dem meist schlafenden

Korporationsring ausgewiesen, deren Angehörige auch an dieser Universität studiert haben und in den Jahren 1934 bis 1955 gefallen sind. Die Karl-Franzens-Universität als öffentlich-rechtliche Körperschaft Österreichs erfüllt sicher eine ehrenvolle Pflicht, wenn sie allen ihren Toten in diesem Zeitraum ein sichtbares Gedenken widmet. Nur die Textstellen „der politischen Willkür... zum Opfer gefallen sind“ beschränken das Gedenken auf politische Opfer illegaler Lager, durch die Zitierung der 17 Kor-

porationen übrigens noch auf das frühere deutsch-nationale Lager und die Nationalsozialisten daraus.

Verständlicherweise protestierten Studentenvertreter gegen diese provokante Gedenktafel, mehrere Tageszeitungen brachten Reportagen darüber und auch das Fernsehen zeigte Interviews mit dem Universitätsrektor MITTER, einem Anatomie-Dozenten, und mit Univ.-Prof. Dr. LIEBMANN vom Lehrkörper der Uni Graz. Der Anatom betonte gegenüber der „Neuen Zeit“, daß man „alle Opfer des Zeitraumes

von Februar 1934 bis zum Staatsvertragsjahr 1955" einbeziehen wollte. Ausdrücklich erwähnte er dabei die „Opfer der alliierten Willkürjustiz in Nürnberg und später“. Die Grazer Jugend- und Schülerzeitung „Aula“, Ausgabe vom November 1964, erklärte deutlich, an welche frühere Korpstudenten und Hochschüler auch gedacht wird. Ernst KALTENBRUNNER — SS-Obergruppenführer und Leiter des Reichssicherheitshauptamtes, Friedrich RAINER — Gauleiter von Kärnten und Hanns RAUTER — Generalkommissar für das Sicherheitswesen in den okkupierten

Niederlanden. Der Universitätsrektor wird hoffentlich offiziellen Stellen gegenüber näher ausführen müssen, ob die Karl-Franzens-Universität aus den spärlichen öffentlichen Mitteln dieses einseitige Gedenken finanziert hat und welcher Gerichtshof aus „politischer Willkür“ ehemalige Grazer Studenten zum Tod verurteilt hat. Sozialistische Februar-kämpfer 1934, Opfer unter den Heimatvertriebenen im Krieg und nachher und in einer Kriegsgefangenschaft Umgekommene dürfen kaum aus diesem so eingeschränkten Personenkreis stammen! -JW-

meradschaft Babenberg“ in Wien, einer Kleinorganisation mit paramilitärischen Aktivitäten. Jetzt wollen sie laut Plakatseite die deutsche Einigkeit der 90 Millionen erreichen, fördern Distanz von Ost und West und werfen nationalen Gruppierungen und Parteien zu wenig Aktivitäten vor. Nachzügler oder Vorkämpfer? Ganz aktuell treten die Gründer auch als „Grüne“ auf und fordern die Erhaltung der „Hainburger Aue“.

Diese angekündigte Grundungversammlung der „Nationalen Front“ wurde behördlich untersagt und ein Polizeiaufgebot überwachte das Votivparkino und seine Umgebung. Um 10.30 Uhr näherten sich etwa 140 Versammlungsteilnehmer im Laufschrift dem versperrten Kino und postierten sich davor auf dem Gehsteig. Etwa 80 Gegendemonstranten hielten sich bereit. Angesichts des umsichtigen Polizeiaufgebotes und nach kurzen Verhandlungen mit den Behördenvertretern zogen die Gründer der „NF“, ihr vorsorglicher Versammlungsschutz aus eigenen Reihen und ihre Gäste einzeln und in Gruppen nach verschiedenen Richtungen ab. Zu auffälligen Ausschreitungen war es nicht gekommen.

Die heutige Demokratie in Österreich besteht unangeführt weiter und ignoriert auch so geringfügige Intentionen mit rechtsextremistischen Tendenzen! Die neu keimende Bewegung der „Grünen“ wird sich aber auch von einer derartigen Schützenhilfe distanzieren müssen! Unterwanderungsversuche sind immer schon unternommen worden und sind hier sehr deutlich erkennbar. -JW-

(Deutsch-), „Nationale Front“ i. G.?

In der Nacht vom 9. November — zufällig am Jahrestag von Hitlers erfolgreichem Marsch zur Feldherrnhalle 1923 und am Jahrestag der „Reichskristallnacht“ von 1938 — zum 10. November 1964 wurden in Wien-Floridsdorf einige Häuser und Werbeflächen mit „NF“ beschriftet und auch einige Plakate unbefugt affiziert. Die nächste Polizei kam hinzu und nahm sieben Verdächtige fest, die sich dagegen vergeblich zur Wehr setzten.

Auf den Plakaten wird zur Gründungsversammlung der „Nationalen Front“ am Sonntag, 18. November 1964, um 10.30 Uhr, im Votivparkino, Wien 9, Währinger Straße 12, eingeladen. Als Redner sind Herbert SCHWEIGER und

Gerd HÖNSIK angekündigt, die über „Vorschläge zur Beseitigung des Systems“ sprechen sollen. Ehrenschutz: Johann SAUERTEIG und Gottfried KUSSEL. Ein Zusatz weist darauf hin, daß die Veranstaltung bei jeder Lage und unter allen Umständen abgehalten wird. Eine Plakathälfte ist die Wandzeitung „Halt, Wandzeitung des österreichischen Abwehrkampfes“ mit dem Übertitel: „Demokratisches Kampfmittel gegen ausländische Unterwanderung.“

Einige Proponenten dieser beabsichtigten Neugründung „Nationale Front“ und Redakteure der Wandzeitung „Halt“ waren Funktionäre der im Mai 1960 behördlich aufgelösten „Ka-

Hinrichtungsstätte Wien-Kagran

Am Montag, dem 5. November 1964, um 11.00 Uhr, im jetzigen Wiener Donaupark, auf dem früheren Gelände des Militärschießplatzes Kagran, wurde zum Gedächtnis an die dort während der NS-Zeit von 1938 bis 1945 erschossenen österreichischen Patrioten in der Deutschen Wehrmacht und in der Feuerweh eine Gedenktafel enthüllt, deren Inschrift lautet:

„IN DEN JAHREN DER NATIONALSOZIALISTISCHEN SCHRECKENSHERRSCHAFT 1938—1945 WURDEN IN UNMITTLBARER NÄHE ZAHLREICHE ÖSTERREICHISCHE FREIHEITSKÄMPFER AUS DEN REIHEN DER WEHRMACHT ERSCHOSSEN. UNTER DEN OPFERN, DIE HIER HINGERICHTET WURDEN, WAREN AUCH ANGEHÖRIGE DER WIENER FEUERWEHR! NIEMALS VERGESSEN!“

Worte des Gedenkens sprachen der Präsident des Dokumentationsarchivs

des österreichischen Widerstandes (ÖÖW), Landtagspräsident a. D. Hubert PFOCH, der emer. Univ.-Prof. Prälat Dr. Franz LOIDL, der als ehemaliger katholischer Wiener Standortpfarrer Zeuge vieler solcher Hinrichtungen geworden war, und Oberst i. G. Karl SEMLITSCH vom Bundesministerium für Landesverteidigung. Viele NS-Opfer und Angehörige von ihnen waren gekommen.

Präsident PFOCH erinnerte an den 31. Oktober 1944: An diesem Tag mußten dort 600 Wiener Feuerwehrmänner antreten. Fünf von einem SS-Gericht zum Tode verurteilte Freiheitskämpfer aus den Reihen der Wiener Feuerweh wurden aufgestellt und zwei davon erschossen. Den anderen drei Männern wurde erst dann ihre Begnadigung zu lebenslänglichem Zuchthaus verkündet.

Prälat LOIDL erinnerte sich an einen

Hinrichtungstag im Frühjahr 1945: Etwa 20.000 Deserteure der Wehrmacht wurden im Wiener Untergrund vermutet. 90 Wehrmachtangehörige waren nach ihrer Aufgreifung wegen Desertion zum Tode verurteilt worden und 14 davon standen zur Erschießung an den Prähien. Vier davon riefen noch: „Nieder mit Hitler!“ — „Göning verreck!“ — „Heil Österreich“ — „Es lebe Jesus Christus!“ Diese Rufe vor dem Tode bewiesen die Gesinnung dieser Verurteilten und ihr Motiv zum Widerstand gegen die NS-Herrschaft. Die Akten der Kriegs- und der SS-Gerichte wurden nicht zugänglich. Die Zahl der Verurteilten, die aus politischen Gründen oder wegen ihres Glaubens damals straffällig wurden, kann heute nur geschätzt werden. Viele österreichische Patrioten starben auch in Gefängnissen und auf Hinrichtungsstätten außerhalb Österreichs Grenzen. ihres Opferstatus für Österreichs Freiheit und Unabhängigkeit soll immer gedacht werden! -JW-

Geborene für Ungeborene

Störversuche bei Petitionsübergabe

Die überparteiliche Plattform „Geborene für Ungeborene“ hat ca. 200.000 Unterschriften für eine Petition an das Parlament gesammelt und fordert eine familienfreundlichere Familienpolitik. Im Wege der Bewusstseinsbildung und der Hilfestellung für Schwangere und junge Eltern sollen befriedigendere Ergebnisse erzielt werden und die erschreckend hohe Abtreibungsquote zumindest stark gesenkt werden. Am Freitag, dem 24. Oktober 1984, von 9,00 bis 11,00 Uhr veranstalteten die Proponenten der Plattform ein Petitionsübergabefest hinter dem Parlament, verbunden mit einer Pressekonferenz. Die „Bewegung für Menschenrecht auf Leben“ trat mit der Plattform gemeinsam auf, die Ziele dieser Bewegung sind auf die rechtliche Verankerung des Menschenrechtes auf Leben von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod im Alter gerichtet.

Etwa 30 radikale Feministinnen und Abtreibungsbefürworter fanden sich zu einer unangemeldeten Gegendemonstration beim Parlament ein. Sie forderten Verhütungsmittel und Abtreibung auf Krankschein. In Sprechchören und mit Transparenten versuchten sie das „Fest für das Leben“ zu stören.

Es kam zu Stänkereien und auch zu tätlichen Angriffen der Gegendemonstranten auf die Teilnehmer der Kundgebung zum Schutze des Lebens. Die Polizei mußte einschreiten und nahm 24 Gegendemonstranten vorwiegend weiblichen Geschlechts vorübergehend fest. Die Petitionsübergabe fand dann statt. Die Abgeordneten aller Parlamentsparteien müssen nun zur Petition Stellung nehmen und sich zum verantwortungsbewußten Handeln bewegen lassen!

-JW-

Wiener Gedenkfeier und Kranzniederlegungen

Die Arbeitsgemeinschaft der KZ-Verbände und Widerstandskämpfer Österreichs veranstaltete zum Gedenken an die NS-Opfer folgende Gedenkfeier und Kranzniederlegungen:
Mittwoch, 31. Oktober 1984

14.30 Uhr: im Weiheraum Wien 1, Heiderplatz/Außeres Burgtor;

15.00 Uhr: bei der Gedenktafel am Gebäude der Wiener Feuerwehrzentrale Wien 1, Am Hof;

15.50 Uhr: im Gedenkraum des Leopold-Figl-Hofes, Wien 1, Satzlorgasse 6, auf dem Areal der ehemaligen Gestapo-Einstellstelle, Hotel Metropol;

16.00 Uhr: am Gedenkstein, Wien 1, Morzinplatz, gegenüber Leopold-Figl-Hof.

Die Spitzenfunktionäre der ARGÖ und viele Kameraden und Kameradinnen aus den drei Opferverbänden nahmen teil.

Die Bezirksgruppe Wien-Floridsdorf des KZ-Verbandes veranstaltete am 31. Oktober 1984 um 9.30 Uhr eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am Amtshaus in Wien 21, Am Spitz. Eine Gedenktafel erinnert dort an die drei Wehrmachtsoffiziere Major Karl BIEDERMANN, Hauptmann Alfred HUTH und Oberleutnant Rudolf RASCHKE, die als Widerstandskämpfer am 8. April 1945 von der SS getötet wurden. Eine Vertretung der ÖVP-K war bei dieser Kranzniederlegung anwesend.

Donnerstag, 1. November 1984

9.00 Uhr: Gedenkfeier im ehemaligen Hinrichtungsraum des Landesgerichtes für Strafsachen Wien I in Wien 8, Landesgerichtsstraße 11.

15.30 Uhr: Einweihung des wiedererrichteten Mahnmals des NS-KZ Moosbierbaum-Zwentendorf/NÖ. Auch bei diesen beiden Veranstaltungen war der Vorstand der ÖVP-K Wien vertreten.

Dr. Felix Hurdes — 10. Todestag

Am Freitag, dem 12. Oktober 1984, um 18.00 Uhr, in der Wiener Franziskanerkirche, zelebrierte Prälat Harmann HESSE ein Hochamt zum Gedenken des vor 10 Jahren verstorbenen Staatsmannes Dr. Felix HURDES, Die K. ö. H. V. Sängerschaft Waltharia stellte den Chor für das Meßlied.

Die Familien Dr. Felix und Professor Franz HURDES nahmen teil. Für die ÖVP-Bundesparteileitung waren Präsident Dr. Alfred MALETA, NR-Präsident Mag. Roland MINKOWITSCH und Generalsekretär Dr. Michael GRAFF anwesend gewesen.

Der Verstorbene Dr. Felix HURDES war Mitbegründer der ÖVP im Jahre 1945 und einer der großen Nachkriegspolitiker Österreichs. Unter der NS-Herrschaft von 1938 bis 1945 erlitt er

schwere Verfolgung und wurde im KZ Dachau und zuletzt im KZ Mauthausen inhaftiert. Das Todesurteil über ihn wurde wegen des Zusammenbruchs des NS-Regimes nicht mehr vollstreckt.

Dr. Felix HURDES war Ehrenmitglied der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten und in unserem Verband zu Lebzeiten immer aktiv für die NS-Opfer!

Wir bewahren ihm ein ehrendes Gedächtnis!

Hans Leinkauf — 10. Todestag

In memoriam an den langjährigen, verdienstvollen Bundesobmann der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten, ehemaligen Abgeordneten zum Wiener Landtag und Gemeinderat der Stadt Wien Hans LEINKAUF, läßt seine Witwe, unsere Kameradin Prof. Gertrud LEINKAUF, am Dienstag, dem 4. Dezember 1984 um 8.00 Uhr in der Marienkirche Wien 17, Kullgasse 35, einen Gedenkgottesdienst abhalten. Die ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten nimmt daran teil und legt anschließend, um 9.00 Uhr, am Grabe des Verewigten auf dem Dornbacher Friedhof, Wien 17, Alzeile 28, Gruppe 39, Reihe 14, einen Kranznieder.

Hans LEINKAUF hat unbeugsam nach der NS-Machtübernahme für Österreichs Freiheit und Unabhängigkeit gekämpft. Dies führte zu seiner Verhaftung durch das NS-Regime am 29. Mai 1943. Volla zwei Jahre, bis zur Befreiung Österreichs, war er im Wiener Polizeigefängnis inhaftiert. In der Landesgericht I und im KZ Göllersdorf in Haft und teilte so das Schicksal vieler österreichischer Patrioten. Nach seiner Haftentlassung beim NS-Zusammenbruch war er zwei Jahre lang Leiter der „Volksolidarität“, einer Betreuungsstelle für ehemalige politische Häftlinge, und nachher LandesparteiSekretär der Wiener ÖVP. Seit 1954 gehörte er dem Wiener Landtag und Gemeinderat an, ab 1969 als einer seiner Vorsitzenden.

Als Vertreter der ÖVP wirkte er seit 1948 in der Opferforscherkommission beim Bundesminister für soziale Verwaltung mit und stand den NS-Opfern immer zur Verfügung. Er leitete auch seit der Gründung im Jahre 1948 den Landesverband der Wiener ÖVP-Kameradschaft und war ab dem Jahre 1963 auch der Bundesobmann. Er erlag nach kurzer, schwerer Krankheit einem heimtückischen Leiden. Seines unermüdlichen und hilfsbereiten Wirkens wollen wir immer gedenken!

Franz Haut

Die „Grünen“ — ein neuer Weg?

Für mehr Grün und eine saubere Umwelt sind alle Parteien, die im Parlament vertreten sind, sowie alle anderen Gruppen (Bürgerinitiativen) innerhalb und außerhalb der zuständigen Gremien.

Wenn die „Grünen“ (Kaspanaze) die selben Ideen und Zielstrebenungen wie die etablierten Parteien haben, so ist es begrüßenswert, aber alles in allem gesehen, **keine Neuigkeit**.

Die Vereinfachung von Vorschlägen, die zur Verbesserung der gegenwärtigen Umweltmisere beitragen könnten, sind das Gebot der Stunde und durch Sofortmaßnahmen zu bereinigen. Natürlich sind Maßnahmen, die den gesamten Umweltschutzkatalog, wie Wasser, Luft, Abgase, Baumsterben und anderes mehr betreffen, nur durch eine Generalisierung möglich. Die Gesamtdurchführung solcher Vorhaben ist aus budgetären Gründen nicht möglich und wir müssen zufrieden sein, wenn wir vorläufig Teilgebiete des komplexen Umweltschutzes in den Griff bekommen.

Was in den letzten Jahrzehnten versäumt wurde, kann kurzfristig nicht durchgeführt werden, im Gießkannen-

prinzip, ohne Belastung des Steuerzahlers, kann es lange dauern, bis die Resultate sichtbar werden.

Über den Umweltschutz wurde nicht nur im Parlament, in den Körperschaften und auch in den Medien viel gesprochen und geschrieben, jedoch blieb im Endeffekt das Gespräch im Raum stehen und die Taten fehlten.

Als die Umweltverschmutzung im Anfangsstadium war, ist man **achtlos an diesem Problem vorbeigegangen oder hat weggesehen**. Das Wegsehen oder einfach nicht zur Kenntnis nehmen wollen wichtiger Entscheidungen, die zur Lösung notwendiger Versäumnisse hätten beitragen können, war nicht geeignet, um in der Problematik des Umweltschutzes weiter zu kommen. Viele Menschen waren damals, ebenso die Parteien und die Regierung einstimmig der Meinung, daß etwas geschehen müßte, um künftig aus dieser prekären Situation herauszukommen. Vor zwanzig Jahren habe ich als Vorsitzender der „Liga für Umweltschutz“ über die Ernsthaftigkeit der Sachlage geschrieben, bin aber leider mit meiner Meinung und auf den Tisch gelegten Fakten nicht durchgedrungen.

Meine damalige logische Überlegung entsprach dem heutigen Gedankengut der „Grünen“, und was **Kaspanaze Simma in seinen Richtlinien sagt, ist eigentlich der Standpunkt aller Österreicher**, der Parteien und auch der Regierung.

Nicht meine Stimme und meine Arbeit im Sinne des Umweltschutzes war allein maßgebend, sondern die von tausenden Österreichern, die damals unserer Interessengemeinschaft, die von dem Gedanken getragen war, für den Umweltschutz endlich etwas zu tun, angehörten.

Und was ist aus diesen Bemühungen, Bestrebungen und finanziellen Belastungen herausgekommen? Nichts! Unser Opfergang war umsonst, weil die Menschen, die heute für die damaligen Versäumnisse verantwortlich sind, nicht aufgeschlossen und taub für solche Projekte waren.

Die „Grünen“ wollen von leeren Worten und Versprechungen nichts hören, sie wollen mehr Effizienz und eine rasche Durchführung aller offenen Fragen im Umweltschutzbereich.

Was die „Grünen“ wollen, wollen auch wir; sie sagen uns aber nicht, wie

Raiffeisen. Die Bank X
mit dem persönlichen Service

*wünscht
Frohe Weihnachten
und alles Gute
im Neuen Jahr.*

die
RAIFFEISENBANKEN DES BURGENLANDES

EISENSTÄDTER BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

EB

EISENSTADT, Hauptstraße 31
RUST, Hauptstraße 6
NEUFELD a. d. LEITHA, Hauptstraße 55
CRERWART, Wienerstraße 41
FRAUENKIRCHEN, Franziskanerstraße 21
RODERSDORF, Seestraße 88
OBERPULLENDORF, Hauptstraße 69

man mit einer leeren Staatskasse und einem Schuldenberg so ein Riesensprojekt meistern kann.

Unser aller Slogan soll heißen: **Der Wald muß gerettet und Luft und Wasser rein gehalten werden**, denn der Mensch braucht die Natur, man soll sie ihm erhalten und nicht nehmen. Wenn wir Flora und Fauna zerstören, zerstören wir uns selbst.

Landesverband Wien

Generalversammlung 1984

Der Landesverband Wien der ÖVP-K hielt die ordentliche Generalversammlung 1984 am 23. Oktober 1984 in Wien 8, Laudongasse 16 ab. Im Rahmen der Tagesordnung laut Aussendung wurde der Mitgliedsbeitrag ab 1985 von S 80,— auf S 100,— pro Jahr erhöht. Der Landesvorstand für die nächsten drei Jahre setzt sich auf Grund der stattgefundenen Wahlen wie folgt zusammen:

Landesobmann: Reg.-Rat Franz PERNAUER

Landesobmann-Stellvertreter: Franz

FORSTER; Baumeister Franz OTT

Kassier: Franz FORSTER

Schriftführer: OSR Dr. Josefa BREUER

Rechnungsprüfer: OSR Gertraud JED-

LICZKA; Camillo HEGER

5 Beisitzer: Dkfm. Hans BRUNNER;

Prof. Dr. Gerhard KASTELIC; Gen.-Dir.

Dr. Norbert KASTELIC; Leopold

ÖSTERREICHER; Magr. OSIR, Josef

PINZENÖHLER

Schieds- und Ehrengericht:

Vorsitz: WHR I. R. Dr. Christian RADEY

Beiräte: Krim.-Oberst I. R. Ernst

SPRUNG; Friederich SIECHE

Sekretariat: gemeinsam für Bundeslei-

tung und Landesleitung Wien

Öffnungszeiten: Dienstag und Don-

nerstag 10.00 bis 12.00 und 13.00 bis

16.00 Uhr, Mittwoch, 9.00 bis 12.00 und

13.00 bis 15.00 Uhr

Telefonisch erreichbar: (02 22)

43 11 44

Landesverband Wien

Kam. Monsignore Pinzenöhlner — 75. Geburtstag

Unermüdlich in seinem vielfachen Wirken auf pastoralem Gebiet vollendete unser Wiener Kamerad und Vorstandsmittglied Oberstudienrat Monsignore Josef PINZENÖHLNER, Domvikar zu Sankt Stephan, am 8. Dezember 1984 sein 75. Lebensjahr. Unser Landesobmann Reg.-Rat PERNAUER übermittelte dem Jubilar die aufrichtigsten Glückwünsche namens der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten, dankte ihm herzlich für die

uns immer erwiesene Kameradschaft und bat ihn, uns weiterhin so verbunden zu bleiben wie bisher. Noch recht viele Jahre bei voller Gesundheit sollen unseren geehrten Jubilar beschiden sein!

Über die Tätigkeit im NS-Widerstand soll berichtet werden: Der junge Theologe wurde bald nach dem Hitleinmarsch aktiv. Als gelernter und erfahrener Buchdrucker wirkte er bei der Anfertigung nazifreudlicher Flugblätter mit und sorgte auch für deren Verbreitung. Er gehörte zur Wiener Widerstandsgruppe um Wilhelm HEBRA und Franz ZELLER, die eine Erhebung zur Loslösung der „Ostmark“ vom Dritten Reich und die Wiedererrichtung eines freien und unabhängigen Österreichs plante.

Die Gestapo hob diese Untergrundorganisation am 19. April 1939 aus. Die Freiheitskämpfer wurden in das Polizeigefängnis Wien eingeliefert

und später in die U-Haft beim LG Wien überstellt. Die Anklageschrift an den Volksgerichtshof vom 5. April 1940 lautete auf „Vorbereitung zum Hochverrat“. Kamerad PINZENÖHLNER wurde zu vier Jahren und sechs Monate Zuchthaus verurteilt und blieb bis 16. Dezember 1943 in Strafhaft, zuletzt in Regensburg.

In Freiheit beendete er sein Theologiestudium und wurde 1944 zum Priester geweiht. Seit 1945 war er immer für seine Mitmenschen und vor allem für die Jugend wirkend. Im Kreise der ehemals Verfolgten verschiedenster politischer Gesinnung allseits geachtet und hochgeschätzt, ist unser Jubilar ein Brückenbauer über die im gemeinsam ertragenen Leid leider noch immer nicht zugeschütteten feindlichen Gräben und ein Vorbild für Kontakt und möglichen Konsens mit allen, die für Österreichs Demokratie tätig sein wollen!

J. W.

Österreichische Widerstandsbewegung:

„Kämtner Schulgesetze — Staatsvertrag oder Heimatdienst“

Im September 1984 verteilte der „Informations- und Pressedienst der Österreichischen Widerstandsbewegung“ (Ö. W. I. P.) eine Broschüre mit dem obigen Titel. Sie befaßt sich mit dem in Kärnten abgelaufenen Volksbegehren gegen das zweisprachige Schulwesen in den Gemeinden mit slowenischsprachiger Bevölkerung. Auszugsweise wird aus dieser Broschüre wiedergegeben:

Staatsvertrag oder Heimatdienst

Kärntens Deutschnationale sind dabei, die Rechte der slowenischsprachigen Bevölkerungsgruppe weiter auszuweiten. Derzeit sind ihre Bestrebungen auf die Zerschlagung des Kärntner zweisprachigen Schulwesens gerichtet. Das ist nach den Bestimmungen des Staatsvertrages nicht zulässig und muß unterbunden werden.

Von den drei im Kärntner Landtag vertretenen Parteien ist die FPÖ die einzige, die den deutschnationalen „Kämtner Heimatdienst“ in seinen verfassungswidrigen Bestrebungen voll unterstützt. Angesichts des massiven Vorgehens des Kärntner FPÖ-Obmannes in dieser Frage wird es von großem Interesse im In- und Ausland sein, wie die Gesamtpartei dieses Vorgehen ihrer deutschnationalen Lan-

desorganisation zurückweist.

Zum Unterschied von den Deutschnationalen — die stets den Untergang Österreichs wollten — hat sich die slowenische Volksgruppe immer zur Unabhängigkeit unseres österreichischen Vaterlandes bekannt und sich nicht gescheut, als Volksgruppe am Nationalfeiertag 1976 feierlich ein Bekenntnis zur österreichischen Nation abzugeben.

Von den Kärntner Deutschnationalen, die sich immer noch als Volksdeutsche fühlen, hat man ähnliches noch nie gehört. Es kann nicht geduldet werden, daß eine volksdeutsche Minderheit dem österreichischen Volk ihren Willen aufzwingt und den Staatsvertrag als völkerrechtliche Existenzgrundlage unserer Republik in Frage stellt.

Treibende Kraft ist dabei der „Kämtner Heimatdienst“, der seit dem Ende der Monarchie unverändert in seinen Ansichten geblieben ist. Am deutlichsten kommt dies in der programmatischen Aussage seines langjährigen Obmannes, Dr. Hans Steinacher, zum Ausdruck. Nach seinem Zeugnis „spielte ein Bekenntnis zu Österreich in unserem Abstammungskampf so gut wie gar keine Rolle. Unser Propagandamaterial kennt das Wort Österreich kaum. Es war mir stets eine un-

umstößliche Selbstverständlichkeit, den Abstimmungskampf nicht um den Anschluß an Österreich, sondern um die großdeutsche Zukunft zu führen. Die Stimmen für Österreich sollten die Anwartschaft auf die Heimkehr ins Reich wahren. Weil wir aber wegen der ... Interalliierten ... nicht in der Lage waren, Deutschland zu rufen, wir Österreich nicht sagen wollten, so wurde unser Kampf nur eben „Kärnten“.“

Der heutige KHD setzt diese Tradition fort. Darum sind für ihn slowenischsprachige Kärntner keine Kärntner, und sie haben kein Recht, Kärnten auch als ihre Heimat zu betrachten. Schon durch seinen Sprachgebrauch erweist sich der KHD als gegen die Unabhängigkeit Österreichs gerichtete pangermanistische Organisation. Das offizielle Österreich wird sich entscheiden müssen:

Entweder für den KHD — oder für die Bundesverfassung!

Volksdeutsche Salinitätskritik

Der Gesetzesantrag der FPÖ in Kärntens Landtag vom November 1983 und das Volksbegehren des KHD sind auf einen radikalen Bruch der Kärntner Schultradition gerichtet. Der slowenischsprachige Bevölkerungsteil soll in weiten Teilen des gemischtsprachigen Gebietes des zweisprachigen

Schulunterrichts beraubt werden. Er verliere fast zwei Drittel der Volksschulen, an denen zweisprachiger Unterricht abgehalten wird. Auch noch im letzten Drittel würde dieser für die slowenischsprachigen Kärntner lebenswichtige Unterricht an die Wand gedrückt. Ein integrierender Bestandteil der österreichischen Bevölkerung würde zu einer Ghettotoexistenz verurteilt und, weil sprachliche Minderheit, als minderwertige Kärntner und minderwertige Österreicher eingestuft. Die Widerstandsbewegung verlangt

- die Erhaltung der Zweisprachigkeit der Südkärntner Schulen
- ihre Entfaltung durch Wiederherstellung des bis 1958 geltenden rechtmäßigen Zustandes
- die Errichtung zweisprachiger Kindergärten
- in gemischtsprachigen Gebieten die Gleichberechtigung des Deutschen und des Slowenischen vor Ämtern und Behörden, und zwar ohne Prozentklausel.

Bemerkung der Redaktion: Diese Broschüre befaßt sich mit einem sehr aktuellen Thema und ist leicht lesbar und verständlich verfaßt. Die bereits ausgeübte österreichische Nation respektiert und schützt auch ihre sprachlichen Minderheiten, die den gemeinsamen Staatsverband und die eigene nationale Identität bejahen und anerkennen! -JW-

über geben, daß Österreich der Hitlerischen Aggression bzw. einer militärischen Intervention zum Opfer gefallen ist, und daß grundsätzlich alle Österreicher zum Widerstand verpflichtet gewesen wären; auch war kein Österreicher an den auf Hitler abgelegten Eid gebunden, weil Adolf Hitler in unserem Land kein rechtmäßiger Herrscher war.

Die zuständigen Behörden (Innenministerium, Sicherheitsdirektionen usw.) unseres Landes werden weiterhin wachsam sein müssen, damit Übergriffe und Entgleisungen dieser oder jener Art nicht mehr vorkommen bzw. im Keime erstickt werden.

Richter Dr. Josef Keckels
Frastanz

Landesverband Kärnten

In memoriam Hermann Gruber

Am Samstag, dem 11. August dieses Jahres erlag in Klagenfurt OR Hermann GRUBER, der Mitbegründer der Kärntner Volkspartei und Mitglied der ÖVP-Kameradschaft der politischen Verfolgten, wenige Wochen nach Vollendung seines 84. Lebensjahres einem Herzinfarkt. Über nahezu einhalb Jahrzehnte von 1945 bis 1959 war er Landesparteiobmann der Kärntner ÖVP. Jung kam er in die Politik. Bereits 1934 bis 1938 war er Abgeordneter zum Kärntner Landtag und von 1935 bis 1937 Präsident der Landwirtschaftskammer. Zahlreichen wirtschaftlichen Organisationen hat er angehört. Er kam, als die Erste Republik bereits um ihre Existenz kämpfen mußte. Die politischen Eigenschaften gingen hoch. Aber er hatte seine politische Standfestigkeit, klare Sicht und starken Willen. In der folgenden NS-Verfolgungszeit wurde er gepöbeln, kämpfen, durchhalten, vertrauen. Es blieb nicht aus, daß er im Juli 1944 verhaftet und mehrfachen Unbilden ausgesetzt wurde. Die Zeit von 1938 bis zum Ende des Dritten Reiches erlebte er auf seinem Besitz auf dem großen Fachinghof bei Feldkirchen, wo ihm seine Frau 6 Kinder schenkte. Nach dem Krieg wurde Gruber sofort wieder politisch aktiv, wurde Landtagsabgeordneter, sodann wieder als Präsident der Landwirtschaftskammer berufen und später Abgeordneter zum Nationalrat. Zu seiner Weltanschauung gehörten Treue zur Heimat, zum Vaterland und zum ganzen Volk. An seinem Grab erwies Bischof Dr. KAPPELLARI, Landesparteiobmann KNAFL, Verbandsobmann BACHER und viele andere Prominente die letzte Ehre. Auch eine Abordnung der ÖVP-Kameradschaft der politischen Verfolgten nahm von ihrem verdienstvollen Mitglied Abschied.

Kärntens zweisprachiges Schulwesen

Die überparteiliche Österreichische Widerstandsbewegung hat mit der Broschüre zum Thema „Staatsvertrag oder Heimatdienst — Kärntner Schulgesetz“ einen wichtigen Beitrag zur zeitgeschichtlichen Fortbildung der Österreicher gebracht. Es ist nämlich notwendig, darauf hinzuweisen, daß der Gesetzesantrag der FPÖ im Kärntner Landtag vom November 1983 und das Volksbegehren des Kärntner Heimatdienstes mit dem Ziel, den zweisprachigen Schulunterricht einzuschränken, dem Art. 6 und dem Art. 7 des Staatsvertrags aus dem Jahre 1955 widersprechen. So list z. B. im Art. 7, Z. 1 bezüglich der Rechte der slowenischen und kroatischen Minderheiten folgendes festgehalten: „Österreichische Staatsangehörige der slowenischen und kroatischen Minderheiten in Kärnten, Burgenland und Steiermark genießen dieselben Rechte auf Grund gleicher Bedingungen wie alle anderen österreichischen Staatsangehörigen, einschließlich des Rechts auf ihre eigenen Organisationen, Versammlungen und Presse in ihrer eigenen Sprache.“ Im gleichen Art. ist unter Z. 5 zu lesen: „Die Tätigkeit von Organisationen, die darauf

abzielen, der kroatischen oder slowenischen Bevölkerung ihre Eigenschaft und ihre Rechte als Minderheit zu nehmen, ist zu verbieten.“

Wenn nun bei den Landtagswahlen vom 30. September dieses Jahres in Kärnten die FPÖ 16% der Stimmen (1978: 11,7%) erhalten und dazu ein Mandat gewonnen hat, ist offensichtlich in Kärnten den Wählerinnen und Wählern der Inhalt bzw. die fundamentale Bedeutung unseres Staatsvertrags nicht oder zuwenig bekannt gewesen, dies für den Fall, daß die Minderheitenschulfrage bei dem Wahlerfolg der FPÖ eine wesentliche Rolle gespielt hat. Es darf in unserem Lande kein Zweifel darüber aufkommen, daß jede staatstragende Partei bzw. jede Partei, die Regierungsverantwortung übernimmt, sich voll und ganz zum Inhalt der Unabhängigkeitserklärung sowie zu allen Bestimmungen des Staatsvertrags bekennt.

Wenn nun bald 40 Jahre seit der Proklamation der Unabhängigkeitserklärung (27. 4. 1945), laut welcher der sogenannte Anschluß null und nichtig ist, vergangen sind, sollte es für alle Österreicher, insbesondere für alle Politiker, auch keine Zweifel mehr dar-

Die VERSICHERUNGSANSTALT ÖFFENTLICH BEDIENTETER (BVA)

ist von der Wickenburggasse 8
in die JOSEFSTÄDTER STRASSE 80 übersiedelt.

Parteienverkehr täglich von 8.00—13.00 Uhr, außer Samstag!

Neben der Hauptgeschäftsstelle und der Landesgeschäftsstelle für Wien, Niederösterreich und Burgenland hat die BVA für ihre Anspruchsberechtigten ein Mehrzweckambulatorium eingerichtet.

Ambulatorium für:	Parteienverkehr:
Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde	Mo.—Fr. v. 8—13 Uhr
Röntgendiagnostik	Mo.—Fr. v. 8—13 Uhr
Physikalische Medizin	Mo.—Do. v. 8—16 Uhr Fr. v. 8—13 Uhr
Innere Medizin Gesunden- untersuchung	Mo.—Fr. v. 8—13 Uhr

Parkmöglichkeiten für Besucher der BVA im
Amtsgebäude vorhanden — Garagenein-
fahrt UH/platz 2!

Die BVA-eigene Gartenanlage (Gartenzu-
gang ausschließlich Blindeng.) wurde der
Bevölkerung zugänglich gemacht.

Öffnungszeiten: in der Regel werktags von
7.30—18.00 Uhr — Ände-
rungen sind dem jeweiligen
Anschlag zu entnehmen.



Landesverband Tirol

Festempfang zum National- feiertag

Am Vorabend des Nationalfeiertages 1964 lud die Arbeitsgemeinschaft väterlandstreuer Verbände Tirols in Innsbruck zu einem festlichen Empfang. Als Gäste dieser traditionellen Veranstaltung fanden sich unter anderem der ehemalige Bundesminister Dr. HETZENAUER, Polizeidirektor Dr. OBERFORCHER, Sicherheitsdirektor Dr. PLATZGUMMER sowie zahlreiche Vertreter des konsularischen Corps, des Landtags, der Universitäten, der Schulen und viele Zuhörer und Mitglieder der einzelnen Organisationen der Arbeitsgemeinschaft ein.

Als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft begrüßte der Landesobmann der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten, Kamerad Fritz SEISTOCK, die Festversammlung und dankte dem Herrn Landeshauptmann WALLNOFER, ohne dessen ideale und materielle Unterstützung die Durchführung der Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre. Er hob auch die Anwesenheit des französischen Generalkonsuls, Herrn Michel GUILIN, und des Direktors des italienischen Kulturinstituts, Herrn Professor Dr. Franco E. BORSANI, hervor. Weiters über-

brachte er die Größe des Bundesobmanns der ÖVP-Kameradschaft, Kamerad Reg.-Rat PERNAUER, der an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnte. Kamerad SEISTOCK führte weiters aus: Besonders zum Nationalfeiertag geziemt sich auch das Gedenken an alle jene, die ihr Eintreten für die Freiheit Österreichs mit ihrem Leben bezahlen mußten. Ohne diese Opfer, ohne den Beitrag aller jenen, die für diese Freiheit in irgendeiner Form gekämpft haben, wäre ein Wiedererstehen unseres Vaterlandes nicht möglich gewesen. Abschließend stellte der turnusmäßige Vorsitzende fest, daß es für die Arbeitsgemeinschaft keinen Zweifel darüber gibt, was wir als „national“ verstehen. Bei uns gibt es nur ein nationales Bekenntnis, das zu Österreich!
Kamerad Gesandter Univ.-Dozent DDr. Robert PRANTNER wies in seinem Festvortrag auf markante Daten der jüngeren österreichischen Geschichte hin, deren es anlässlich des Nationalfeiertags zu gedenken gelte: Der Zeitraum von 30 Jahren, der uns von einem der wichtigsten Ereignisse der österreichischen Nachkriegsgeschichte, der Unterzeichnung des

Staatsvertrags am 15. Mai 1955, trenne, habe für die Bürger dieses Staates neue Probleme geschaffen, denen vor allem auch die Jugend vielfach entmutigt gegenüber stehe. Konnte man vor dreißig Jahren froh sein, überlebt zu haben und im Wiederaufbau unseres zerstörten Landes „Sinn finden“, so tue sich heute die Frage nach dem Sinn in neuer Weise auf. Eine negative Einstellung zum Staat, die sich ein Teil der Jugend zu eigen gemacht habe, lähme deren Willen zur Landesverteidigung.

Weiters betonte der Vortragende: Eine Politik, der der Bürger vertrauen könne, solle sich an ethischen Maßstäben orientieren. Das Geheimnis einer funktionierenden Demokratie sei Toleranz trotz gegensätzlichen Denkens, oder gerade deshalb. Nur so könne ein Abgleiten des Staates in einen Totalitarismus, wie gehabt, verhindert werden.

Im Anschluß an den Festvortrag zitierte Prof. Dr. Fritz M. REBHANN aus seinem Buch „Anno neun“. Die Feierstunde wurde durch Darbietungen des Innsbrucker Lehrchoirs würdevoll umrahmt.

Bäuerlicher NS-Widerstand

Der Osttiroler Vinzenz Schaller

Der Innsbrucker Politologe Dr. Andreas MAISLINGER erforscht den bisher noch spärlich dokumentierten bäuerlichen Widerstand gegen die NS-Macht in Österreich. Hierbei ist er auf den Osttiroler Bauern Vinzenz SCHALLER im Ort Kalkstein im hinteren Villgratental gestoßen. Über Leute aus diesem Tal berichten in letzter Zeit die Medien nur über Widererdramen.

Vinzenz SCHALLER schilderte dem Dr. MAISLINGER seinen Widerstand gegen die NS-Herrscher und deren Verfolgungshandlungen gegen ihn: Als VF-Funktionär bis zum März 1938 und in mehreren anderen Vertrauensstellungen tätig gewesen, begann für ihn in der Nacht vom 11. auf den 12. März 1938 ein „EINSAMER WEG“, den er am 22. Oktober 1945 aufzeichnete. Insgesamt 23 Monate betrug seine Haftzeit.

Dr. MAISLINGER drehte zusammen mit Harald REITERER einen Videofilm über den Widerstandskämpfer Vinzenz SCHALLER. Dieser Film entstand mit Unterstützung des Landes Tirol (LH-Stv. PRIOR) und Bischof Reinhold STECHER. Eine Ausleihe einer VHS-Kopie ist möglich und bei Herrn Dr. Andreas MAISLINGER, Universität Innsbruck, Institut für Politikwissenschaft, 6020 Innsbruck, Innrain 52/Neubau, Telefon (0 52 22) 7247 11, zu beantragen.

Kamerad Anton Sattler — 70er

Nur im Kreise seiner Familie und seiner weiteren nahen Verwandten feierte Kamerad Oberschulrat Anton SATTLER am 24. Juni 1984 in Eisenstadt seinen 70. Geburtstag. Auch die ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten durfte diesen Anlaß nicht übersehen, um den langjährigen Obmann des Landesverbandes Burgenland und seit 11. Mai 1984 auch Schriftführer im Beirat des Kuratoriums zu ehren! Sein Name ist immer Sinnbild seines Lebens und liefert sein Leitmotiv, in seinen Tauf- und Familienamen befindet sich jeweils harte T — wie Treue, dreimal Treu! in seinem Namenzug verbindet er immer die drei T mit einem Querstrich zu einer einzigen Linie. Die Treue zu Gott, zur Heimat und zur Familie prägen seinen Lebensweg, seine politische Einstellung und sein ganzes öffentliches Auftreten. Als junger Lehrer war er Bezirksführer der Sturmtruppen und später Bezirks-

jugendführer des Österreichischen Jungvolks. In der Umbruchsnacht von 11. zum 12. März 1938 wurde er von den Nationalsozialisten in Schutzhaft genommen und anschließend 14 Tage im Bezirksgericht Güssing verwahrt, inwischen erhielt er vom NS-Kreisleiter Unterrichtsverbot, die Dienstenthebung erfolgte und schließlich die Versetzung in den Ruhestand mit einer halben Abfertigung. Er arbeitete dann in einer Gemüseverwertungsgenossenschaft (BAST), bis er am 15. Jänner 1940 zur Deutschen Wehrmacht eingezogen wurde.

In der wiedererrichteten Republik Österreich wurde er wieder als Lehrer eingestellt und blieb im Lehrberuf bis zu seiner Pensionierung als Hauptschuldirektor. Neben und mit seiner Familie war er seither immer in katholischen Verbänden tätig. Als Funktionär des Landesverbandes Burgenland der ÖVP-K schätzten ihn alle und die NS-Opfer dankten ihm für seine Mithaltung. Wir wünschen ihm ein noch lauges Leben bei voller Gesundheit und bitten ihn weiterhin um seine Mitarbeit!

Landesverband Burgenland

Sie litten und starben . . .

Am 6. Oktober 1984 wurde in Lackenbach ein Mahnmal zum Gedenken an die Leiden der Zigeuner im dortigen Anhaltelager enthüllt. Das mit Basaltblöcken aus dem nahen Pauliberg wirkungsvoll gestaltete Denkmal enthält die Aufschrift:

„Sie mußten leiden und sterben, nur weil sie anders waren . . .“

Um 9 Uhr hielt Diözesanbischof DD. Stefan LASZLO unter geistlicher Assistenz einen Gottesdienst. In der Predigt gedachte er der Zigeuner, die aus rassistischen Gründen in einer Zeit der Gottlosigkeit sterben mußten. Die Kirche will den Überlebenden Trost und Hoffnung geben.

Um 10.30 Uhr traf Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLAGER ein. Die Militärkapelle Burgenland spielte die Bundeshymne. Bürgermeister Johann LEHNER begrüßte nach dem Bundespräsidenten, dem Diözesanbischof und dem Superintendenten alle Mitglieder der Landesregierung sowie als Vertreter der zahlreich anwesenden Zigeuner Herrn Josef FOJN und dankte der Burgenländischen Landesregierung für die Widmung des Mahnmals. Dann schilderte der ehemalige Lagerinsasse FOJN, dessen Eltern und sechs Geschwister in der NS-Zeit vergasst wurden, in ergreifender Art den Leidensweg der Zigeuner und schloß nach dem Dank an die Initiatoren des Mahnmals mit dem Bekenntnis zum Vaterland Österreich. Hofrat Dr.

HACKER verlas eine Botschaft des Präsidenten der israelitischen Kultusgemeinde. Bischof DD. LASZLO nahm die Weihe der Gedenkstätte vor, die an die Vergangenheit mahnd erinnernd und Hoffnung für die Zukunft geben soll, in der sich nach Anerkennung der Herrschaft Gottes durch die Gesellschaft so grauenhaftes Geschehen nicht wiederholen darf. Superintendent Dr. REINGRABNER bekannte vor Gott und den Menschen, daß Unrecht geschehen ist, und stimmte das Vaterunser an. Landeshauptmann Theodor KERY erinnerte im Angesicht der mahnenden und anklagenden Steine, daß Menschen eine Vernichtungsmaschinerie in Gang gesetzt haben, der auch viele burgenländische Zigeuner zum Opfer gefallen sind.

Bundespräsident Dr. KIRCHSCHLAGER führte aus, daß das Mahnmal auch ein Ehrenmal für die Zigeuner ist, die hier ihrer Freiheit beraubt und in großer Zahl im nahen jüdischen Friedhof vergraben oder im KZ vernichtet wurden. Der Doppelposten des österreichischen Bundesheers und die Militärkapelle sollen zum Ausdruck bringen, daß die Zigeuner als gleichberechtigte Mitbürger anerkannt werden. Niemand wieder sollen in Österreich Menschen ihrer Ehre beraubt und aus rassistischen oder religiösen Gründen oder wegen ihrer Überzeugung in Lagern festgehalten werden.

Während der Kranzniederlegung spielte die Militärmusik einen Trauermarsch und schloß dann mit der Landes hymne die würdige Gedenkfeier.

Landesverband Burgenland

Oberschulrat Nikolaus Titz zum Gedenken

Am 20. September 1984 ist der Altbürgermeister der Stadt Neusiedl am See, VS-Dir. i. R. Oberschulrat Nikolaus TITZ, nach langer Krankheit gestorben. Er hinterließ eine Witwe, die ihn 49 Jahre durchs Leben begleitete, zwei Söhne und eine Tochter mit ihren Familien sowie seinen letzten Bruder. An seinem 74. Geburtstag, dem 24. September, wurde er unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Lehrerschaft zu Grabe getragen. Stadtpfarrer Dachant Dr. KOHL zelebrierte mit geistlicher Assistenz die Totenmesse und dankte dem Verstorbener für sein beispielhaftes Wirken unter Einsatz seiner großen Talente. Am Grabe dankte Dr. STRANZ als Leiter der Volksschule und als Obmann des Stadtchores dem vorbildlichen Lehrer und hilfsbereiten Kollegen. Den Dank der Schulbehörde brachte Bezirksschulinspektor PERSCHY zum Ausdruck und würdigte die Verdienste des verstorbenen Schulmannes. Bur-

Die Bank am Michaelerplatz

Anlage- und Vermögensberatung, Sparanlagen, Sparbriefe
 gesetzliches und anonymes Prämiensparen
 An- und Verkauf sowie Verwahrung von Wertpapieren
 Festgeld-Anlage, Namensschuldverschreibungen
 Kassenzinscheine und Kassensobligationen, Genossenschafts-
 Abschluss von Raiffeisen-Bausparverträgen
 und Versicherungen, Giroanlagen
 Durchführung von In- und Auslandsüberweisungen
 Einzug von Wechseln, Schecks und Rechnungen
 Gehalts-, Lohn- und Pensionenkonten
 Kredite und Darlehen, Privat-Kleinkredite
 Abschluss von Raiffeisen-Leasinggeschäften
 Außenhandelservice und Unternehmensservice
 sowie Abschluss von Factoringgeschäften
 Diskontierung von Wechseln, Auslands-
 korrespondenten, An- und Verkauf von Valuten
 und Devisen, eurokreditplus, Eurocard
 Ausgabe und Einlösung von Reiseschecks
 Nach-Tresoranlage, Safeanlage und
 Schlüsselfächer, Verkauf von Gold- und
 Silbermünzen sowie Medallionen
 Beratung in allen Geldfragen

8 Landeszentralen
 2450 Bankstellen



Zentralinstitut des Raiffeisen - Geldsektors
**GENOSSENSCHAFTLICHE
 ZENTRALBANK AG**

Zentralen:

1010 Wien, Herrengasse 1 - ☎ 66 62 - 1040 Wien, Schwarzenbergplatz 11

Zweigstelle: 1031 Wien, Zentralviertelmarkt St.Maria, ☎ 78 87 61 - Expositur: 1030 Wien, Invalidenstraße 17, ☎ 72 58 06



germeister LAbg. Dipl.-Ing. HALBRIT-
 TER zeichnete das Lebensbild seines
 Vorgängers und hob dessen erfolgrei-
 che Arbeit in Dienste der Stadt hervor.
 Oberschulrat GSTETTNER sprach für
 den Kath. Lehrerverein und für die
 ÖVP-Kameradschaft der polit. Verfolgten
 und wies auf die hervorragende
 Ausbildung zum christlichen Lehrer in
 Strebersdorf hin, die den Wenigsten
 zu großen Leistungen befähigte.
 Oberst ZWINGER dankte dem ehemali-
 gen Bürgermeister der Garnisons-
 stadt und Ehrenmitglied des Österr.
 Kameradschaftsbundes, Der Chor der
 Stadtgemeinde (unter Prof. Dr.
 KASCHMITTER) und der Lehrchor
 (unter Schulrat HOFFMANN) nahmen
 Abschied mit ergreifenden Chören.
 Die Stadtkapelle beschloß mit dem
 Lied vom guten Kameraden die würdi-
 ge Begräbnisfeier.

Nikolaus TITZ wurde am 24. Septem-
 ber 1910 in Breitenbrunn geboren. Er
 besuchte die Lehrerbildungsanstalt
 Wien-Strebersdorf, wo er 1929 matri-
 kuliert. Ab diesem Jahr wirkte er als
 Lehrer an der Volksschule Neusiedl.
 1931 legte er in Krems die Lehrfähig-
 keitsprüfung ab. In diesen Jahren
 schloß er auch die Ausbildung zum
 Opernsänger ab. Trotz verlockender
 Bühnengebote blieb er an seiner
 Schule. Im März 1936 wurde er wegen

seiner österreichtreuen Gesinnung in-
 haftiert und aus dem Schuldienst ent-
 lassen. Wehrwürdig geworden, mußte
 er 1940 einrücken. Er wurde mehrfach
 verwundet und geriet in russische Gefan-
 genschaft. Nach seiner Heimkehr
 kam er wieder an die Volksschule Neu-
 siedl, deren Leiter er 1957 wurde. 1968
 erhielt er den Titel Oberschulrat, 1971
 trat er in den Ruhestand.

Oberschulrat TITZ war auch ein
 begnadeter Musiker und stellte seine
 reichen Gaben ganz in den Dienst der
 Kirche und seiner Stadt. Er gründete
 den Stadchor und das Stadtorchester
 und leitete beide Klangkörper viele
 Jahre lang. Wie schon vor 1936 war er
 auch nach dem Kriege als Idealist und
 Patriot politisch tätig. 1968 wurde er in
 den Gemeinderat gewählt und war
 1962 bis 1967 als Nachfolger von Prof.
 Jakob MÄDL Bürgermeister. Für seine
 großen Verdienste als Schulmann und
 Kommunalpolitiker wurde er vielfach
 ausgezeichnet. Die Republik Öster-
 reich verlieh ihm das Silberne Ehren-
 zeichen und das Ehrenzeichen für die
 Befreiung, das Land Burgenland ehrte
 ihn mit dem Großen Ehrenzeichen und
 seine Stadt zeichnete ihn mit dem
 Ehrenring aus.

Der verstorbene Schulmann, Volks-
 bildner und Politiker wird in Stadt und
 Land unvergessen bleiben!

Landesverband Burgenland

Amtsrat Anton Trukesitz zum Gedenken

Am 8. Oktober 1984 starb in Eisen-
 stadt Amtsrat i. R. Anton TRUKESITZ
 knapp vor Vollendung des 71. Lebens-
 jahres. Der unerwartete Tod hat die
 Gattin und die Familien der beiden
 Kinder schwer getroffen.

Unter großer Anteilnahme der Stadt-
 bevolkerung wurde der Verstorbene
 am 12. Oktober zu Grabe getragen. Die
 Seelenmesse hielt Domptaner Mag.
 ZISTLER in Kirchenfeier mit seinen
 beiden Vorgängern Prälat RITT-
 STEUER und Kanonikus HIRTENFEL-
 DER. Er würdigte die großen Verden-
 ste von Amtsrat TRUKESITZ, in des-
 sen 15-jähriger Amtszeit als Kirchen-
 ratspräsident ein neuer Pfarrhof und
 Kindergarten errichtet wurden.

Am offenen Grabe dankte Landesob-
 mann SÄTZLER seinem Stellvertreter
 für die treue Mitarbeit in der ÖVP-
 Kameradschaft der politisch Verfolgten
 und legte einen Kranz nieder. Mit
 einem Kranz dankte auch Mag. Zsu-
 scsich dem Ehrenobmann des Reichs-
 bundes.

Anton TRUKESITZ wurde am 28. Sep-
 tember 1913 in Eisenstadt geboren.
 Nach seiner Schul- und Berufsausbil-
 dung trat er am 1. 1. 1937 in den Dienst

der Landeshypothekenanstalt. Als Landesführer des Reichsbundes, dem er seit 1929 angehörte, wurde er am 12. März 1938 von den NS-Macht-habern inhaftiert und aus dem Beruf entlassen. Im Jahre 1938 wurde er noch zweimal von der Gestapo in Haft genommen. 1940/41 war er Amtmann in Illmitz. Ende 1941 wurde er wehrwürdig und mußte einrücken. Nach dem Krieg war er bis 1952 bei der Obstverwertungsgenossenschaft Matersburg beschäftigt. Am 1. 2. 1952 kam er zur Landwirtschaftskammer und leitete dort zuletzt als Amtsrat die Sparte Hagelversicherung. Ende 1976 trat er in den Ruhestand. Seit 1945 war Amtsrat TRUKESITZ Ehrenmann des Reichsbundes und ab 1976 Obmannstellvertreter des Landesverbandes der ÖVP-Kameradschaft. R. L. P.

Auf der Hinfahrt gab Kamerad Dr. Rudolf KROYER eine fundierte Darstellung der historischen Entwicklung der Bundesländer Nieder- und Oberösterreich und wies insbesondere auf die kulturelle Bedeutung der Orden, Stifte und Klöster in diesen Gebieten hin.

Im Weiheraum des Vernichtungslagers Mauthausen sprach Landesobmann SATTLER vor dem Bild des heiliggesprochenen polnischen Paters KOLBE, der mit seinem freiwilligen Opfertod einen Familienvater gerettet hat, und über das KZ Mauthausen mit seinen 49 Nebenlagern. Dann gedachte Peter GUARDIAN vom Eisenstädter Franziskanerkloster aller, die hier ihr Leben lassen mußten, im Gebet. Anschließend wurde das Lager und sein Museum besichtigt. Ein Blick zur Todestiefe beschloß den tief beeindruckenden Gang durch die Gedenkstätte.

Nach einer Fahrt durch den romantischen Strudengau wurde Bad Kreuzen erreicht, wo das Mittagessen eingenommen wurde.

Am Ende einer Rundfahrt im schönen Mühlviertel stand die Besichtigung der ehemaligen Stiftskirche des Augustiner-Chorherrenstiftes Waldhausen. In dankenswerter Weise sprach Hw. Ortspfarrer WAGNER über die Geschichte dieses Juwels aus der Barockzeit. Die Reisegruppe dankte

mit einem Marienlied, begleitet von Oberschulrat TIHANYI auf der prachtvollen Orgel.

Die Fahrt endete in den späten Abendstunden und wird den Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben.

Landesverband Niederösterreich

Herbstexkursion

Die Ausstellung „Franz Joseph und seine Zeit“ im Schloß Grafenegg, Nö., hat ihre Absicht, diese faszinierende Epoche der österreichischen Geschichte zu veranschaulichen, voll erfüllt. Die ÖVP-Kameradschaft der polit. Verfolgten Nö. hatte darum ihre traditionelle Herbstfahrt am 27. September 1984 zu dieser Ausstellung unternommen. Der Autobus sammelte die Kameraden von Neunkirchen bis Wien-Ostbahnhof, wo auch der neue Verbandsobmann Winkl. Hofrat Dr. KERMER mit einer Gruppe dazustieg. Unterwegs begrüßte er die Mitreisenden und gab das Programm bekannt. Winkl. Hofrat KÄFER gab in der den Kameraden bekannten anschaulichen Art eine zusammenfassende Vorschau dieser Ausstellung und einen Überblick dieser historischen Zeit. So vorbereitet konnten die Kameraden diese Mammutausstellung mit seinen 3200 Exponaten leichter erfassen. Die Ausstellung ver-

Landesverband Burgenland

Gedenken in Mauthausen

Am 11. September 1984 veranstaltete der Landesverband Burgenland der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten mit 49 Mitgliedern und Angehörigen eine Gedächtnisfahrt zum ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen.

Sparen verlangt heute nach Lösungen.

Fragen Sie jetzt einen CA - Kundenberater nach Ihrer persönlichen Lösung.



CREDITANSTALT

mittelt wohl in einem Teil der Schau-
räume ein zeitgemäßes Bild von Kaiser
Franz Joseph. Sie will jedoch keine
Kaiser-Franz-Joseph-Nostalgie. Viel-
mehr vermitteln die prunkvollen Klei-
der, die aufwendige Mode der Bieder-
meierzeit, die Liebe für theatralische
Effekte, aber auch die Architektur, die
Malerie, das Theaterleben, u. dgl., die
zu dieser Zeit im Hochblüte standen.
Das Hauptziel der Ausstellung, das
politische, wirtschaftliche und soziale
Leben dieser Zeit im Vielvölkerstaat
darzustellen, wurde eindrucksvoll er-
reicht. Das schöne, vorwiegend im
neugotischen Stil renovierte Schloß
Grafenegg bot dazu einen großartigen
Rahmen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen
im gemütlichen Gasthof Maglock in
Straß im Stralbertal besuchte die Ka-
meradschaft das übersichtlich einge-
richtete Kulturhaus des Mundartdich-
ters Josef Mission in Mühlbach. An-
schließend nahm die Reisegruppe ge-
schlossen teil am Dankgottesdienst
der bisher verstorbenen Kameraden
in der Kirche Elsam. Unser mitrei-
sender Priester OSIR, Prof. FRIEDL
gedachte ihrer in seiner Predigt.

Eine Kellerführung in der Großkeller
und der abschließende Besuch des
gemütlichen Heurigen P. Dolle in
Straß erfrischte und ermunterte mit
auserlesenen Wein die Kameraden.
Auf der Heimfahrt dankte Wirkl, Hofrat

KÄFER in gelungenen Reimen dem
Reiseführer Wirkl, Hofrat KERMER für
die kameradschaftliche Führung. Es
war wieder ein schönes Erlebnis für
die Kameraden.

OSIR R. Göpfrich
Mödling

Nachruf für Prof. Ludwig Reiter

Am 1. Oktober 1984 verschied Prof.
Ludwig REITER nach kurzem Leiden
im 90. Lebensjahr. Das Leben und das
Wirken dieses verdienstvollen Öster-
reichers verdient eine Würdigung. Als
Schriftsteller und Historiker ist er im-
mer schon ein Bekannter zur österrei-
chischen Nation gewesen. Die Intri-
gen nazistisch infiltrierter Kollegen ha-
ben ihm oft arg mitgespielt und in der
NS-Zeit hat er Demütigungen und Ver-
folgung erleiden müssen.

Nach der Heimkehr aus dem Ersten
Weltkrieg beendete er das Lehramt-
studium und begann schon 1921 mit
seiner schriftstellerischen Tätigkeit.
Schon als jungem Geschichtsprofes-
sor bringt ihm seine Einstellung berufliche
Nachteile. Er schreibt hierüber
selber „von psychischen Qualen unter
dem System Glöckl wegen meiner ka-
tholischen und konservativen Einstel-
lung, aus der ich weder am Katheder
noch am Schreibtisch ein Hehl ge-

macht habe.“

In der „Österreichischen Gemein-
schaft“ und ab 1932 in den „Österrö-
mischen Stummscharen“ wirkt Prof. REI-
TER mit und ist in mehreren katho-
lischen Organisationen und Kongrega-
tionen als Jugendbildner im vaterlän-
dischen Sinne tätig. Sein eigenes Fa-
milienleben ist vorbildlich.

Erst nach 1945 kann er seine lange
vorbereiteten Hauptwerke über
Staats-, Kultur- und Wirtschaftsge-
schichte Österreichs veröffentlichen
und wird 1961 mit dem Silbernen Eh-
renzeichen der Republik Österreich
ausgezeichnet. Als Mitarbeiter der Re-
daktion des FREIHEITSKÄMPFERS
liefert er uns regelmäßig historische
Beiträge und Hinweise über den Frei-
heitskampf. Sein Roman „Geheimnis
des Silberpittlers“ über die Napoleon-
kriege auf Österreichs Boden er-
scheint auch auszugeweiht im FREI-
HEITSKÄMPFER.

Der katholische, vaterländische
Schriftsteller und Priesterwahr hat in-
sgesamt 26 Bücher geschrieben und an
unzähligen Publikationen mitgewirkt.
„Alle seine Werke sind von einem
Geist echten Christentums und seiner
großen Liebe zu Österreich und sei-
nem Volk erfüllt.“ Diese Würdigung
können wir nur wiederholen und sei-
nes umfassenden Lebenswerkes ge-
denken!

—JW—

DIE KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR VORARLBERG

ist die gesetzliche Interessenvertretung
für mehr als 100.000 Arbeitnehmer.

- Sie vertritt deren Belange in Fragen der Sozialpolitik, der Wirtschaftspolitik und der Kulturpolitik. Sie stellt Beisitzer für das Arbeitsgericht und das Schiedsgericht der Sozialversicherung. Sie entsendet Vertreter in zahlreiche Körperschaften, wie die Vorarlberger Gebietskrankenkasse, den Landesachulrat und Beiräte der Landesregierung.
- Sie berät und interveniert in Fragen des Arbeitsrechtes, der Sozialversicherung, des Lehrlings- und Jugendschutzes sowie in Konsumentenangelegenheiten.
- Sie bietet der gesamten Bevölkerung kulturelle Einrichtungen an: Abendkurse, Bibliotheken, verbilligte Eintrittskarten für Theateraufführungen und Förderunterricht für Besucher des Abendgymnasiums für Berufstätige.
- Sie vergibt Wohnbaudarlehen, Stipendien und Lehrausbildungsbeihilfen; für langjährig tätige Arbeitnehmer und Jugendliche organisiert sie kostenlose Erholungsaufenthalte.



DIE INTERESSEN DER ARBEITNEHMER VERTRETEN
UND DAS GEMEINSAME IM AUGEN BEHALTEN

**Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Vorarlberg**

Landesverband Vorarlberg

Totengedenken

Wie in den vergangenen Jahren trafen sich am 2. Samstag im November die Mitglieder der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten und Widerstandskämpfer des Landes in Rankweil, um in der Kirche „St. Peter“ mit einem Gottesdienst daran zu gedenken, die während des Zweiten Weltkrieges eines gewaltsamen Todes oder, nachdem sie die Schreckenszeit der Jahre von 1938 bis 1945 überlebt hatten, nach der Befreiung unseres Landes gestorben sind.

Plener I. R. Alois KNECHT, der selbst mehr als fünf Jahre im Konzentrationslager verbracht hatte, zelebrierte die hl. Messe und hielt auch die Ansprache. Am Ende der Feier spielten zur Kranzniederlegung zwei Trompeter des Musikvereines Rankweil die Weise vom „Guten Kameraden“. Weil Frau Karolina REDLER von Bregenz so wie Provokator Dr. C. LAMPERT von GOFIS ebenfalls genau vor 40 Jahren zum Tode verurteilt und enthauptet worden ist, legte der Landesobmann die Kameradschaft, Dr. Josef KECKEIS, anlässlich einer Sitzung der Kameradschaft am 8. Nov. d. J. in Wien an der Hinrichtungsstätte im Landesgericht für Strafsachen zum Gedenken an Frau Karolina REDLER Blumen mit der Kranzschiere der Kameradschaft nieder.

Dr. Josef Keckeis

Bericht aus Salzburg

Die Landesgruppe Salzburg unternahm am 27. und 28. September 1984 eine Fahrt nach Niederösterreich. Von Salzburg über die Autobahn führte die Fahrt zunächst nach Götting. Dort gab uns der Bundesobmann, Reg. Rat PERNAUER, die Ehre, mit uns in gemütlicher Runde beisammen zu sein und uns auch noch nach Furth zur Kellerbesichtigung der „Gottweiger“ zu begleiten. Nachmittags ging die Fahrt weiter nach Grafenegg zur niederösterreichischen Landesausstellung. Abends waren wir dann in Maria Taferl, um beim Doblerwirt unser Quartier zu beziehen. Am nächsten Tag konnten wir einer hl. Messe in der schönen Basilika beiwohnen und dann ging es weiter über Mauthausen — Amstetten zur schönen Wallfahrtskirche am Sonntagberg. Zum Mittagessen waren wir in Waldhofen an der Ybbs und nachmittags ging die Fahrt über Weyer a. E., Steyr, Siering und Bad Hall zur Jause und dann über Kremsmünster zur Autobahn nach Salzburg. Die Fahrt bereitete große Freude und alle waren erstaunt, daß wir in so kurzer Zeit soviel Schönes in Niederösterreich sehen konnten.

ÖGR Georg Felber

Leserbrief

S. g. Schriftleitung!

Hiermit möchte ich Ihnen einmal sagen, wie gerne ich unsere ÖVP-Kameradschaftszeitschrift DER FREIHEITSKÄMPFER gleich bei seinem Einlangen zur Hand nehme, um die so wohlwund grundsätzlich sachlichen und wahrheitsgetreuen Ausführungen zur Geschichte des Abwehrkampfes Österreichs gegen die nationalsozialistische Herrschaft zu lesen und damit von ihrem Bestreben zur Bewältigung dieser grauenvollen Zeit Kenntnis zu nehmen.

Ich denke dabei besonders auch an die stets besonders umfassende gehaltenen Aussagen von Dr. Fritz BÖCK zur Geschichte der dreißiger Jahre in Österreich, wie man sie in der sonstigen Publizistik kaum findet. Mögen ihm noch viele Jahre für seine so dankenswerthe aufklärende Tätigkeit für die historische Wahrheit beschieden sein.

Alle Anerkennung auch dem so emsig bemühten Schriftleiter Mag. Dr. Josef WINDISCH für das zeitentsprechende Aufgreifen beherzigerer Themen, wie in der neuesten Nummer „Leere Kanzlergült“ und „Der Putschversuch in Lamprechtshausen“ mit dem entsetzlichen Schicksal des eidgeborenen Bundesheer-Hauptmannes ROSENKRANZ im KZ Sachsenhausen. Wer würde auch sonst noch, daß die beiden totan Keller Ignaz SEIPEL und Engelbert DOLLFUSS bei Nacht und Nebel aus der Gruft der Christ-Königs-Kirche entfernt wurden, die von der großen, viel zu wenig gewürdigten Österreicherin Dr. Hildegard BURJAN zustande gebracht wurde.

Höchst wertvoll auch die anderen Artikel der letzten Nummer. Man erfährt und erfährt stets vom schicksalvollen Lebensweg bekannter verfolgter Österreicher und freut sich, wenn man dabei auch wieder einmal von einem Kameraden hört, mit dem eines das gleiche Schicksal zusammengeführt hat. Zuletzt galt dies für mich von dem nunmehr leider verstorbenen Kameraden Dr. Ludwig MOHR, meinem Sitznachbar bei der Essenszeit in Dachau. Wir waren im Mai 1938 mit dem 2. Österreicher-Transport in Dachau eingeliefert worden. Ich hatte als leitender Redakteur der „Steyrer Zeitung“ den Abwehrkampf gegen Hitler geführt. Bei der Krampgarbeit am ersten Arbeitervormittag hatte ich den hochgeschätzten Chefredakteur der „Reichspos“, Dr. Friedrich FUNDNER, neben mir.

Mit den besten kameradschaftlichen Grüßen

Josef Moser,

Taborweg 33, 4400 Steyr

CV in der NS-Zeit

Der Wiener Cartellverband der katholischen österreichischen Studentenverbindungen (WCv) hielt am 12. November 1984 in Wien 8, Lärchenfeldstr. Straße 14/7, einen „Fachsencvent“ ab. Das Rahmenthema lautete: „CV in der NS-Zeit.“ Als Referent hatte sich Minister und Botschafter i. R. Dr. Karl GRUBER zur Verfügung gestellt, der selbst seit 1935 der ÖCV-Verbindung „Austria — Wien“ angehört. Ein prominenter Zeuge dieser Zeit und Leiter des erfolgreich kämpfenden NS-Widerstandes in Innsbruck 1945.

Dargestellt wurde die notwendig gewordene Trennung des ÖCV vom deutschen CV nach Hitlers Machtübernahme in Deutschland im Jahre 1933, die politische Situation in Österreich von 1933 bis 1938, das Verbot der ÖCV-Verbindungen durch die NS-Macht, aber, die Existenzform der CV in der Kriegszeit, die einzelnen CVer im NS-Widerstand, das Wiedereinstehen des ÖCV in der Zweiten Republik Österreich, die Mitarbeit von Angehörigen des ÖCV in hohen Staatsfunktionen und auch die Verhältnisse zu den Besatzungsmächten bis zum Staatsvertrag vom 15. Mai 1965.

Dr. GRUBER konnte den jungen Studenten diese Abschnitte der Geschichte Österreichs interessant und verständlich näherbringen. Die Schilderungen des vorwiegend von ihm organisierten militärischen Widerstandes zum Kriegsende in Innsbruck und ganz Tirol, die Übergabe der selbstbeeideten Stadt Innsbruck an die US-Army und seine Tätigkeit als Landeshauptmann von Tirol, später als Außenminister, erweckten besonderes Interesse der Zuhörer und führten zu einer eingehenderen Diskussion darüber.

Trotz behördlichem Verbot der katholischen Hochschulerverbindungen hatten die CVer über die eigenen Verbindungen hinaus Kontakt miteinander aufrecht erhalten, wo sie sich immer befanden, sich vielfach an Widerstandsgruppen angeschlossen und auch politische Verfolgung, Haft in Kerker und KZ auf sich genommen. Die Totentafel des ÖCV weist 21 Namen auf, die im Freiheitskampf für Österreich ihr Leben hingegeben haben.

Im Verbotstadium und nicht abgeschreckt durch den NS-Terror hatten mehrere Wiener und Innsbrucker Verbindungen sowie die Carolina-Graz Receptionen (Neuaufnahmen) durchgeführt. Als völlig neue Verbindung wurde sogar die KöHV Alpinia am 1. Mai 1940 in Innsbruck gegründet und aufgebaut. Fünf politische Häftlinge im KZ Dachau, als Angehörige der am 18. 8. 1868 gegründeten KöHV Caroli-

na-Graz, hielten am 18. 8. 1938 heimlich den 50. Stiftungsfestkommers ab, die Häfllinger und Carolinen GORBACH und STEPAN konnten wegen ihrer Bunkerhaft nicht daran teilnehmen, wie Alfred MALETA dokumentierte. Es waren also zugleich 7 Carolinen im KZ Dachau in Haft!
Es gibt jetzt bereits viel Literatur über die NS-Zeit und den Widerstand. Die

Zugehörigkeit einzelner Freiheitskämpfer zum ÖCV ist aber selten ausgewiesen. Es ist daher sehr lobenswert, wenn sich nun junge ÖCVer damit intensiv befassen, die Quellen auswerten und erschwingliches Schrifttum darüber herausbringen. Ein bedeutender Beitrag zum „Jahr der Zeitgeschichte 1985“!

Dr. Josef Windisch

Verdacht staatsfeindlicher Betätigung steht,gez. Heydrich.“ Einige Schutzhaftbefehle gegen Mitglieder dieser Widerstandsgruppe, die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft und die Urteilsausfertigung des Gerichtshofes liegen im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW) auf. Einige dieser frühen und jungen Freiheits- und Widerstandskämpfer sind jetzt noch nach 45 Jahren seit der Verhaftung im freundschaftlichen Kontakt miteinander, auch in der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten tätig und stehen als „Zeugen der Zeit“ für Interviews und Diskussionen mit der Jugend zur Verfügung.

-JW-

Österreichische Bewegung

Urteil des Sondergerichtes II beim Landgericht Wien, 4. Senat, 17. 12. 1941: „IM NAMEN DES DEUTSCHEN VOLKES!“

In der Strafsache gegen Friedrich Theiss u. a. . . . wegen § 2 des Gesetzes gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933 hat das Sondergericht II beim Landgericht Wien, 4. Senat, in der Sitzung am 17. Dezember 1941 . . . nach mündlicher Verhandlung für Recht erkannt:

I. Die Angeklagten Friedrich Theiss, Camillo Reger, Alois Dötting, Gertraud Dötting, Josefa Breuer, Antonia Walenta, Hermine Sneider, Franz Vochozka, Paul Alois Horvath, Josef Windisch, Otto Wimmer, Wolfmar Zielmeier, Franz Karl Roubal, Edith Wimmer, Margarethe Jockl und Maria Schařvanek sind schuldig, es unternommen zu haben, eine neue politische Partei zu bilden bzw. den organisierten Zusammenhalt dieser Partei aufrecht zu erhalten, indem sie sich in den Jahren 1938 und 1939, teilweise nur im Jahre 1939, in Wien zu der Vereinigung „Österreichische Bewegung“ zusammengeschlossen haben, welche die Selbständigmachung der Ostmark zum Ziele hatte und . . . werden hierfür . . . verurteilt . . .“

Diese sechzehn Burschen und Mädel, darunter neun Jugendliche zwischen sechzehn und achtzehn Jahren, wurden zu Strafen zwischen 2 Jahren Zuchthaus und 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Die erlittene Verhaft bei der Gestapo und als Untersuchungshäftlinge im LG Wien wurde auf die Strafe angerechnet. Einzelne offene Strafrechte wurden aufgeschoben und durch den Zusammenbruch der NS-Herrschaft nicht mehr vollstreckt.

Gegen weitere fünfzehn junge Mitangeklagte, das waren Robert Miel, Rudolf Hauer, Franz Horvat, alle drei auch in Haft gewesen und inzwischen zur Wehrmacht eingezogen, sowie Martha Dötting, Fritz Moser, Edmund Fumei, Ernst Matuschek, Ludwig Cöbr, Hildegard Grabensteiner, Edith Breuer, Gertrude Kreuzer, Ida Malinberger, Johanna Wachek, Rosa Leyrer und Gertrude Kretschmer war das gerichtliche Verfahren zwischen Anklageerhebung und Hauptverhandlung

inzwischen eingestellt worden. Hochschulr, Junglehrerinnen, Oberlehrer, Büroangestellte, Handwerker, Hilfsarbeiter und Lehrlinge aus mehreren Wiener Bezirken hatten sich nach der Auflösung oder dem Verbot ihrer katholischen Jugendgruppen bald darauf in einer Geheimorganisation gefunden. Als Ziel schwebte ihnen der Zusammenschluß aller gegen den Nationalsozialismus eingestellten katholischen Jugendlichen Wiens zum Zwecke der Machtergreifung im Falle eines künftigen Umsturzes und die Wiedererrichtung eines freien Österreichs vor.

Ein Teil der Burschen sollte in einer Wehrorganisation zusammengefaßt werden, die im Ernstfalle das Ziel mit einem bewaffneten Einsatz erkämpfen sollte. Als Leiter dieser Wehrgruppe war der Medizinstudent Alois Dötting vorgesehen, der vor dem März 1938 dem CV, den Ostmärkischen Sturm-scharen und zuletzt auch dem Sturm-korps der Vaterländischen Front angehörte. Diese Wehrorganisation sollte vorerst nur 4 bis 5 Mitglieder umfassen, darunter der Mechanikergehilfe Franz Vochozka und der Goldschmiedegeselle Josef Windisch. Die tatsächliche Aufstellung dieser Wehrgruppe konnte nicht bewiesen werden.

Diese „Österreichische Bewegung“ (Gruppe um Friedrich Theiss) war aufgefallen, als am 12. Dezember 1939 der Flak-Kanonier Leo Bulczek beim Versuche, bei Parnhagen heimlich die ungarische Grenze zu überschreiten, festgenommen worden war. Im Verlaufe des gegen ihn beim Oberreichskriegsanwalt wegen Fahnenflucht anhängigen Verfahrens hatte er seine Mitarbeit in dieser Wiener staatsfeindlichen Organisation und einigen Namen anderer Mitglieder angegeben.

Die Gestapo war eingeschaltet worden, führte Beobachtungen und Ermittlungen durch und setzte am 7. Februar 1940 eine Verhaftungswelle ein. Die später überreichten roten Schutzhaftbefehle enthalten als Gründe: „Ersie gefährdet nach dem Ergebnis der staatspolizeilichen Feststellungen durch sein/ihr Verhalten den Bestand und die Sicherheit des Volkes und Staates, indem ersie im dringenden

Frauen im Widerstand

Hörfunk Ö 1 brachte im Sonntagsjournal, am 17. Juni 1984, die Sendung „Menschenbilder — Frauen im Widerstand“ mit Interviews von drei Freiheitskämpferinnen der NS-Zeit. Es zeigte die damalige Solidarität unter Häftlingen verschiedener Gesinnung und ohne jedes Parteidenken. Die wenigen Kontaktmöglichkeiten von Zelle zu Zelle und mehrere Arten von möglichen Mitteilungen von außen her und nach außen wurden geschildert. Die Umstände und Zustände in der Gestapohaft und in gerichtlichen Haftanstalten wurden beschrieben.

Zwei Vorstandsmitglieder unserer Wiener Kameradschaft der politisch Verfolgten wurden dabei interviewt: Die beiden Volksachuldirektorinnen im Ruhestaats, OSR Dr. Josefa BREUER und OSR Gertraud JEDLICZKA, geb. DÖTLING, hatten sich als Junglehrerinnen in den Jahren 1938 und 1939 in der katholisch und vaterländisch orientierten illegalen „Österreichischen Bewegung“ (Gruppe um Friedrich THEISS) betätigt, waren in politischer Haft, vom 7. bzw. 8. Februar 1940 bis 13. Juni 1940 und wurden auf freiem Fuß am 17. Dezember 1941 vom Sondergericht des LG Wien zu 10 bzw. 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Reststrafen wurden nicht mehr vollstreckt.

Mit diesen Interviews vom 17. Juni 1984 liegt eine Kassette im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW) auf, eine auszugswürdige Übernahme in die in Vorbereitung befindliche Dokumentation „Zeugen der Zeit“ (oral history — mündliche Geschichte) ist vorgesehen. Diese Widerstandsgruppe „Österreichische Bewegung“ ist auch in der DÖW-Dokumentation „Widerstand und Verfolgung in Wien“, Band 3, Seite 90, angeführt.

J. W.

Landesverband Kärnten

Widerstandstreffen in Triest

Anläßlich des 40. Jahrestages der Inbetriebsetzung des Krematoriums des ehemaligen Internierungslagers in Risiera di San Sabba bei Triest/Italien fanden über Einladung der „Associazione Nazionale Ex Deportati politici nei campi nazisti“ (A. N. E. D.), das ist die Vereinigung ehemaliger politischer Häftlinge in Nazilagern, einige Veranstaltungen am 30. 6. und 1. 7. 1984 in der Universität Triest, Wirtschafts- und Handelswissenschaftliche Fakultät, statt. Auch der „Antifaschistische Triester Ausschuß für die Verteidigung der Werte des Widerstandes und der Demokratischen Institutionen“ hatte an der Organisation der Tagung mitgewirkt.

Als Vertretung der Bundesleitung der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten nahmen der Kärntner Landesobmann Winkler Hofrat I. R. Dr. Carl SWECENY und sein Stellvertreter Reg.-Rat Ing. Josef JARITZ daran teil. Weiters waren insgesamt 28 Delegationen von Widerstandsgruppen und Verfolgtenverbänden, und zwar aus folgenden Ländern anwesend: Italien, Bundesrepublik Deutschland, Ostberlin, Ungarn, Niederlande, Sowjetunion, Frankreich,

Belgien, Monaco, Norwegen, Tschechoslowakei und Luxemburg. Aus Österreich waren ehemalige Spanienkämpfer, das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, der KZ-Verband, der Bund der Opfer des politischen Freiheitskampfes in Tirol und der Bund der sozialistischen Freiheitskämpfer und Opfer des Faschismus auch vertreten.

Begrüßt wurden die Teilnehmer an der Veranstaltung von maßgebenden Persönlichkeiten der Stadt Triest und des einladenden Verbandes A. N. E. D. In den verschiedenen Vorträgen in mehreren Sprachen, die durch Simultanübersetzungen vorzüglich verstanden werden konnten, kam die Sorge zum Ausdruck, daß der Nazismus noch nicht ausgestorben sei, daß nazistische Vereinigungen bestehen und nazistische Versammlungen durchgeführt werden und dgl. Der Wunsch nach Frieden war ebenso deutlich als auch die Aufforderung, nach Möglichkeit nazistisches Aufflammen zu unterdrücken.

Vor allem die Jugend muß entsprechend aufgeklärt werden, damit derartige Greuel nie mehr vorkommen. Um so mehr ist es unser aller Wunsch, über alle Grenzen und Auffassungsgrenzen hinweg, einig zu sein und nach wie vor einen allen gemeinsamen Feind, den Nazismus, zu bekämpfen.

Die eindrucksvolle Tagung fand ihren Abschluß in einem festlichen Abendessen, mit der berühmten Gastfreundschaft der Italiener ausgezeichnet, und mit Gedenkfeiern für die Opfer in Risiera di San Sabba und dann im Hof des Kerkers in Basovizza bei Triest. Hierauf nahmen die Teilnehmer der Tagung noch an einer Rundfahrt auf der schönen Aussichtstraße Piccina oberhalb Triests und an einem Zeitfest an der jugoslawischen Grenze teil.

Hinweise der Redaktion:

Einsendungen

Die Landesverbände und alle Kameraden mögen beachten:
a) Maschinschrift, großer Zeilenabstand, einseitig,
b) Zeitungsausschnitte mit Zeitungsnamen und Ausgabedatum,
c) Redaktionsschluß ist Mitte Februar, Mai, August und November.

**Insertate
haben
Erfolg!**



FABRIK ELEKTROTECHNISCHER
APPARATE

Friedrich Wolf
KOMM.-GES.

Wien 14, Lützowgasse 3—5
Telefon 94 41 07 und 94 41 08

Gedenkstätte Mauthausen

Erlaß zur Empfehlung des Besuches

BUNDEMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST 

**1945
1955
1985**

Jubilare

In diesen Wochen feiern bzw. feierten folgende Kameradinnen und Kameraden „runde Geburtstage“. Die ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten und die Redaktion des FREIHEITSKÄMPFERS gratulieren herzlichst!

Landesverband Wien

65 Jahre: Dor Elisabeth (11. 10.)
Goller Hubertus (18. 12.)
Preuss Arthur (15. 12.)
75 Jahre: Monsignore OSTR Pinzen-
thier Josef (8. 12.)
Sekt.-Chef Dr. Pultar Erich
(6. 12.)

85 Jahre: Horner Elisabeth (6. 11.)
Wilczek Emilie (20. 12.)

Landesverband Burgenland

70 Jahre: Sarang Hilde (5. 11.)
75 Jahre: Horvath Stefan (20. 12.)
Pronal Johanna (12. 1.)
80 Jahre: Ob.-Off. i. R. Liebenritt
Franz (9. 11.)
Decsay Maria (18. 1.)

Landesverband Salzburg

70 Jahre: Marktamsdor, Eder Karl
(1. 11.)
Seewald Stephanie
(14. 12.)

UNSERE TOTEN

Landesverband Burgenland:

Am 20. 9. 1964 verstarb Kamerad Altbürgermeister der Stadt Neusiedl/See, Dir. OSR Nikolaus TITZ im 74. Lebensjahr.

Am 8. 10. 1964 starb in Eisenstadt der Landesobmann-Stellvertreter des LV Burgenland, Kamerad Amtsrat i. R. Anton TRUKESITZ, kurz vor Vollendung seines 71. Lebensjahres.

Landesverband Kärnten:

Am 11. 8. 1964 verstarb in Klagenfurt Präs. Ök.-Rat Hermann GRUBER kurz nach Vollendung seines 84. Lebensjahres.

Im August verstarb ebenfalls in Klagenfurt die Kameradin Anna KREUZ.

Am 22. 10. starb in Klagenfurt Kamerad Rudolf GROSSI im 69. Lebensjahr.

Landesverband Oberösterreich:

Im August starb in Linz die Witwe unseres vereinigten Kameraden LH Dr. Heinrich Gleißner, Frau Maria GLEISSNER.

Im September verstarb in Bad

Leonfelden Kamerad Johann TRAXLER.

Landesverband Wien:

Am 13. 9. 1964 starb in Wien Frau Charlotte HUTH, die Witwe des am 6. 4. 1945 in Wien-Florensdorf justifizierten Freiheitskämpfers Hauptmann Alfred Huth, im 71. Lebensjahr.

Am 13. 9. 1964 verstarb in Wien das Gründungsmitglied des Wiener Landesverbandes, Kameradin LAbg. und Gem.-Rat a. D. OSR Dir. Hermine UNGER im 90. Lebensjahr.

Landesverband Niederösterreich:

Im Jahre 1964 sind verstorben: Hochw. Theobald WEBER, Geistlicher Rat, am 10. Jänner.

Fachoberinsp. Johann KIROWITZ, im Mai.

Bundaskellerei-Oberinsp. Ignaz STIASSNI, im Juni.

Univ.-Prof. DDr. Willibald FLOCHL, im Juni.

Dr. phil. Luise WOTTLE, am 14. September.

R. I. P.

Gewerkschaft — kein sozialistisches Monopol

Die drittgrößte Fachgewerkschaft im ÖGB mit über 200.000 Mitgliedern steht unter der Führung christlicher Gewerkschafter. Auf Grund der Personalvertretungswahlergebnisse stellt sie den Vorsitzenden und besetzt die wesentlichen Referate.

Daher auch Ihre Interessenvertretung

Österreichischer Gewerkschaftsbund

GEWERKSCHAFT ÖFFENTLICHER DIENST

1010 Wien, Teinfaltstraße 7, Telefon 63 96 61